

Psychiatrie in der Krise! Mental-Health-Direktor lehnt psychiatrische "Bibel" ab und ersetzt sie durch ... nichts



Von John Horgan | 04. Mai 2013

Was ist Geisteskrankheit? Schizophrenie? Autismus? Bipolare Störung? Depression? Seit den 1950er Jahren hat der Berufsstand der Psychiater versucht, endgültige Antworten auf diese Fragen in dem *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders* (DSM) zu geben. Das oft als „Bibel der Psychiatrie“ bezeichnete DSM dient als höchste Autorität für die Diagnose und Behandlung psychiatrischer Krankheiten und für die Klärung des Versicherungsschutzes in diesen Fällen.

Jetzt hat der Direktor des *National Institutes of Mental Health* (Nationales Institut für geistige Gesundheit, NIMH) (siehe [Wikipedia](#) – Anm. d. Übers.) einen Schritt angekündigt, der mit Sicherheit Psychiatrie, Psychologie und andere mit psychischen Erkrankungen befasste Bereiche in Bewegung bringen wird. Er erklärte, dass die für Fördermaßnahmen im psychiatrischen Bereich zuständige Bundesbehörde eine ["Neuaustrichtung ihrer Forschung weg von den DSM-Kategorien"](#) vornehmen wird. Thomas Insel geht mit seiner Erklärung nur wenige Wochen vor dem geplanten Erscheinungstermin des *DSM-V*, der fünften Neuauflage des *Diagnostic and Statistical Manual*, an die Öffentlichkeit. Insel schreibt:

“Das DSM gilt als 'Bibel' für den Bereich, ist aber im besten Falle ein Wörterbuch, das eine Reihe von Etiketten erschafft und diese voneinander abgrenzt. Die Stärke der einzelnen Ausgaben des DSM war Reliabilität (Zuverlässigkeit) – jede Ausgabe hat dafür gesorgt, dass Ärzte die gleichen Begriffe in der gleichen Weise nutzten. Die Schwäche des DSM ist der Mangel an Validität (Gültigkeit): Im Gegensatz zu unseren Definitionen von ischämischer Herzkrankheit, Lymphom oder AIDS basieren die DSM-Diagnosen auf einem Konsens über die Bündelung klinischer Symptome, nicht aber irgendeiner Form objektiver Labordiagnostik. In der übrigen Medizin entspräche dies der Schaffung von Diagnosesystemen nach der Art der Schmerzen in der Brust oder der Qualität des Fiebers. Und in der Tat wurden die in anderen Bereichen der Medizin übliche symptom-basierte Diagnostik in den letzten fünfzig Jahren weitgehend ersetzt, da wir verstanden hatten, dass Symptome allein selten ausreichend für die Wahl der besten Behandlung sind. Patienten mit psychischen Störungen haben etwas Besseres verdient.”

Insel sagte, dass das NIMH das DSM durch sogenannte [“Research Domain Criteria \(RDoC\)”](#) ersetzen wird, die psychische Störungen nicht nur basierend auf einer vagen Symptomatik definiert, sondern auf spezifischeren genetischen, neuronalen und kognitiven Daten. Dann aber, unmittelbar nach dieser dramatischen Ankündigung, fügte Insel hinzu, dass "wir kein auf Biomarkern oder kognitiven Leistungen basierendes System entwickeln können, weil uns die Daten dazu fehlen."

Wie bitte? Das NIMH ersetzt also die DSM-Definitionen von psychischen Störungen, die von praktisch allen als mit schwerwiegenden Mängeln behaftet beurteilt werden, durch Definitionen, die es – wie sogar er selbst eingesteht – *noch gar nicht gibt!* Welche Beweise brauchen wir mehr, dass die moderne Psychiatrie in einer tiefen Krise steckt?

Inselns Aussage ist auch ein implizites Eingeständnis, dass es keine echte theoretische Grundlage für die medikamentöse Behandlung von psychischen Erkrankungen gibt. [Wie ich bereits früher](#)

erwähnte, sind die Kosten für medikamentöse Behandlungen in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen, während die Häufigkeit psychischer Erkrankungen nicht etwa sank, sondern ebenfalls zunahm.

Ironischerweise reduzieren einige Pharmaunternehmen, die sich durch den Verkauf von Psychopharmaka bereichert haben, jetzt weitere Forschung zu psychischen Erkrankungen. Der "Rückzug" der Pharmaunternehmen aus der Psychiatrie, schrieb letzten Monat Steven Hyman, ein Psychiater und Neurowissenschaftler an der Harvard-Universität und ehemaliger Direktor des NIMH, "spiegelt eine weit verbreitete Ansicht wider, dass die zugrunde liegende Wissenschaft weiterhin unausgereift ist und die therapeutische Entwicklung in der Psychiatrie einfach zu schwierig und zu riskant ist." Lustigerweise findet sich diese Ansicht nicht in den Anzeigen für Antidepressiva und Antipsychotika wieder.

NIMH-Direktor Insel erwähnt es nicht, aber ich wette, seine DSM-Entscheidung bezieht sich auf die große neue BRAIN Initiative (brain engl. Gehirn – Anm. d. Übers.), zu der Obama 100 Millionen \$ für nächstes Jahr zugesagt hat. Insel, so vermute ich, hofft auf ein Bündnis mit den Neurowissenschaften, das heute größere politische Einflussmöglichkeiten als die Psychiatrie bietet. Aber so wie ich in Beiträgen hier und hier zur Brain Initiative ausführte, fehlt den Neurowissenschaften noch ein übergreifendes Paradigma; sie ähneln derzeit noch der Genetik vor der Entdeckung der Doppelhelix.

Seit ich vor 30 Jahren ein Wissenschaftsjournalist wurde, habe ich unzählige Behauptungen über Durchbrüche in unserem Verständnis und der Behandlung von psychischen Erkrankungen gehört. Und dennoch zeigt die NIMH-Entscheidung über das DSM, dass die psychiatrische Wissenschaft noch erschreckend primitiv ist. Anstatt phantastische neue Programme, Initiativen und Allianzen zu bilden, sollten die Verantwortlichen im Bereich psychischer Gesundheit vielleicht doch noch einmal mit Bescheidenheit und Ehrlichkeit etwas in sich gehen, bevor sie entscheiden, wie es weitergehen soll. Und sie sollten darüber nachdenken, was nicht für ihren Berufsstand oder für die pharmazeutische Industrie am besten ist, sondern für diejenigen, die unter einer psychischen Erkrankung leiden und die etwas Besseres verdient haben.



Über den Autor: Jede Woche findet der Hockey-spielende Wissenschaftsjournalist John Horgan einen schelmischen und provozierenden Blick auf den Wissenschaftsfortschritt. Er ist Lehrer am Stevens Institute of Technology und der Autor von vier Büchern, so auch *The End of Science* (Addison Wesley, 1996) und *The End of War* (McSweeney's, 2012). Erreichbar über Twitter [@Horganism](https://twitter.com/Horganism).

(Übersetzung: Jan Groth & René Wöhlert)

Link zum Originalartikel: <http://blogs.scientificamerican.com/cross-check/2013/05/04/psychiatry-in-crisis-mental-health-director-rejects-psychiatric-bible-and-replaces-with-nothing/>